

PERFORMANCE-PROJEKT

Runden I und II, 2011 – 2016

Die Gewinner

Sonderdruck
PERFORMANCE IMC
VERMÖGENSVERWALTUNG AG



Das FUCHS Performance-Projekt

Leistungsvergleich der Vermögensverwalter

Im Langzeittest

Mal sind es selbst gewählte Benchmarks, anhand derer Vermögensverwalter ihre Leistung ausweisen, mal kurzfristige Börsenspiele, in denen es vor allem um Rendite geht. Im Performance-Projekt I und II traten 102 Vermögensverwalter an, um über vier bzw. fünf Jahre die konkreten Vorgaben eines Private Banking-Kunden zu erfüllen. Genau wie im richtigen Leben.

Am 1. Juli 2011 starteten 71 Teilnehmer mit der Runde I im FUCHS Performance-Projekt von Dr. Jörg Richter und Verlag FUCHSBRIEF. Am 1. Juli 2012 kamen in einer zweiten Runde weitere 31 hinzu. Beide Runden endeten am 30. Juni 2016. Das Projekt war während der gesamten Laufzeit mit tagesaktuellen Kursen unseres Partners vwd und den Punktberechnungen von Quanvest auf pbpi.de (jetzt pruefinstanz.de) einzusehen.

Das Projekt hatte zwei Ziele. Zum einen wollte es die unmittelbare Vergleichbarkeit unter den Teilnehmern herstellen. Zum anderen wollte es deren Leistung an den typischen Anforderungen eines Private Banking-Kunden messen: realer Kapitalerhalt nach Steuern und Gebühren, geringe Ausschläge des Depots nach unten, einen maximalen Verlust von 20% gemessen am erreichten Höchststand und pro Quartal eine Entnahme von 3.000 Euro.

Es ging also nicht in erster Linie um Rendite, sondern um das Verhältnis von Rendite zu dem dafür eingegangenen Risiko.

Unsere Wertungskriterien (siehe Seite 10/11) machten sich diese Anforderungen zur Grundlage. Dafür galt es, wissenschaftlich anerkannte Risikomaße zu finden. Sie hießen Sortino ratio und Omega.

—
Beinahe die Hälfte der Teilnehmer schaffte es nicht, die Vorgaben des Kunden voll einzuhalten.
—

57 Teilnehmer erfüllten am Ende des Projektzeitraums die Ziele des fiktiven Kunden, der 1,5 Millionen Euro zur Verwaltung gestellt hatte – 40 von 71 in Runde I, 17 von ursprünglich 31 gestarteten in Runde II. Das sind 57% – oder anders gesagt: Beinahe die Hälfte der Teilnehmer (44) schaffte es nicht, die Vorgaben des Kunden voll einzuhalten.

Dies war auch nicht ganz einfach: Im Performanceprojekt I wurden die Depots der Teilnehmer im ersten Projektjahr 2011/12 aufgrund der Grie-

chenlandkrise mächtig durchgerüttelt. Dann kam die Whatever-it-takes-Rede von EZB-Chef Mario Draghi und schon veränderte sich die Anlagewelt drastisch: Plötzlich waren Aktien und Anleihen en vogue. Doch es kam noch weitere Male zu unruhigen Wegstrecken, auf denen die Vermögensverwalter ihr Können beweisen mussten (S. 6-7).

Einfach schien es, die Vorgabe realer Kapitalerhalt zu schaffen. Denn die Inflation im Projektzeitraum war vergleichsweise gering. Seit Juli 2011 entwertete der Euro um insgesamt 4,40%, seit Juli 2012 um 3,01%. Dafür brachten wiederum sichere Staatsanleihen keine Zinsen. Und aufgrund der hohen Kurse war ein Neueinstieg ebenfalls riskant.

Fazit

Wer die nötige Rendite zum Inflationsausgleich und zum Ausgleich der Vermögensverwaltungsgebühr sowie der anfallenden Steuern erwirtschaften wollte, kam nicht darum herum, Risiken einzugehen.

1.

1.500.000 Euro
liquides
Ausgangs-
vermögen

2.

Realer
Vermögens-
erhalt am Ende
der Laufzeit

– die Inflation muss ebenso verdient werden wie sämtliche Abzüge durch Gebühren und Steuern

3.

Quartalsmäßige
Ausschüttung
von 3.000 Euro

– der Vermögensverwalter muss für entsprechende Liquidität auf dem Konto sorgen

4.

Maximaler
Verlust von 20%

– vom zwischenzeitlich erreichten Höchststand

5.

„ruhiger Schlaf“

– möglichst wenige Tage mit möglichst geringen Verlusten

Performance-Projekt Runde I: Was die Top-Platzierten ausmacht

Souveräner Sieger

68 von 71 gestarteten Teilnehmern erreichten in Projektrunde I das Ziel. Drei Banken aus der Schweiz stellten zwischenzeitlich ihren Geschäftsbetrieb als eigenständige Vermögensverwalter ein. Fundamental ausgerichtete Investmentstile haben vor quantitativen klar die Nase vorn – zahlenmäßig und gemessen am Erfolg.

Souverän verteidigte die langjährige Nummer 1, die Performance IMC Vermögensverwaltung AG, bis ins Ziel ihren Spitzenplatz. Bereits seit dem zweiten Projektjahr lag das Unternehmen mit Sitz in Mannheim an der

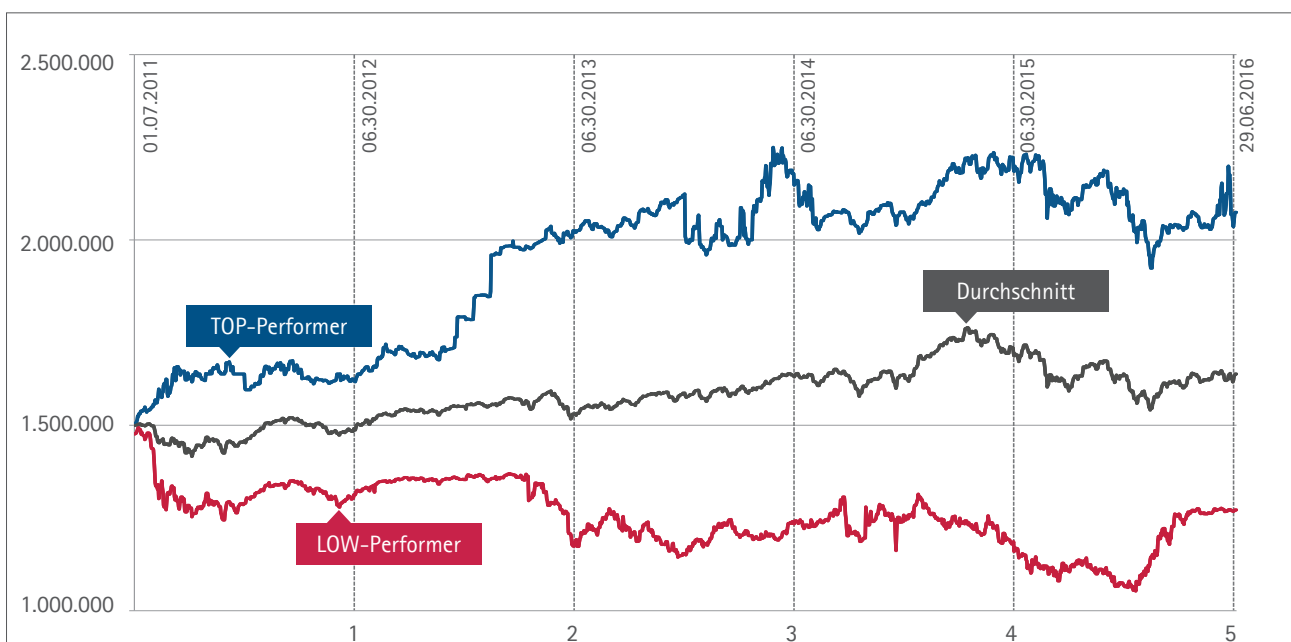
Spitze des Feldes und ging mit einem Zugewinn nach Gebühren und Steuern von 431.773,81 Euro aus dem Rennen. Zuletzt betrug der Punktevorsprung 51 zum Zweitplatzierten, der Finanz Konzept AG aus der Schweiz, die ein Plus

von 268.559,79 Euro erwirtschaftete.

i PROJEKTRUNDE I – Überblick

Dauer	5 Jahre	+		-	
Teilnehmer ab Start	71 (19 unabhängige VV)	Depots mit realem Vermögenserhalt	47	Depots mit nominalem Verlust	17
Indexstand	107	Höchststand am 26.05.2014*	2.249.944 Euro	Tiefstand am 18.01.2016*	1.052.733 Euro
Ausschüttungen	60.000 Euro	Top-Vermögensendstand*	1.955.803 Euro	Höchster Verlust	-33,94%
Durchschnittliche Rendite*	1,3%	Höchstpunktzahl (max. 1.600)	1.311	Niedrigste Punktzahl	403

* nach Gebühren und Steuern





MICHAEL STEGMÜLLER

ist seit 2010 Vorstand der Performance IMC. Davor war er bei der Credit Suisse Leiter der individuellen Vermögensverwaltung. Seine Laufbahn als Vermögensverwalter begann beim Bankhaus Hardy & Co. Er verfügt zudem über langjährige Erfahrung mit komplexen Beratungs- und Controllingdienstleistungen als Geschäftsführer eines Multi-Family-Office.

PERFORMANCE IMC VERMÖGENSVERWALTUNG AG

ist ein bankunabhängiger Vermögensverwalter, der Wert auf Fachwissen, Substanz und Leistung legt. Dabei setzt das mehrfach ausgezeichnete Unternehmen auf konsequente Diversifikation und striktes Risikomanagement. 30 Mitarbeiter verwalten Kundenvermögen, die bis Ende 2018 die Milliardengrenze überschreiten werden.

PERFORMANCE IMC VERMÖGENSVERWALTUNG AG

Augustaanlage 32, 68165 Mannheim
www.performance-imc.de

Die Performance IMC Vermögensverwaltung AG und Michael Stegmüller haben es geschafft: Sie verteidigten im letzten Projektjahr ihre deutliche Führung, die sie sich bereits frühzeitig nach dem ersten Jahr erarbeitet hatten und schlossen den Wettbewerb mit satterm Punktevorsprung als Erstplatzierter ab. Weder die Herbststürme im Oktober 2015 noch die wackelige Lage um und nach dem Brexit-Entscheid der Briten konnten dem Depot etwas anhaben, so dass der Punkteabstand gegenüber den anderen Teilnehmern bis zum Schluss bemerkenswert stabil blieb.

Stegmüllers Investmentstil ist langfristig fundamental. Er arbeitet mit Risikobudgets für die einzelnen Anlageklassen. Ist ein Risikobudget verbraucht, wird – abgestuft – verkauft. Auf diese Weise betreibt der Vermögensverwalter auch Wertsicherung. Kurzfristige Trades sind nicht seine Sache. So hat die Vermögensverwaltung das Portfolio auch nur im Schnitt alle eineinhalb Jahre „angefasst“ – je nach Marktzyklus natürlich. Selbst bei unvorhergesehenen Marktentwicklungen sah Stegmüller das Portfolio so robust aufgestellt, dass er in der Regel nicht eingreifen musste.

Für die konsequente Streuung bei Anleihen bei voller Ausschöpfung des Risikopotenzials sieht sich die Performance IMC „ausreichend entlohnt“. Stegmüller bezeichnet dies als wichtigsten Erfolgsfaktor während der Projektlaufzeit. 90% der Rendite holte Stegmüller aus der Allokation, der durchdachten Zusammensetzung der Wertpapiere im Portfolio. Stegmüller hatte meist um die 70% aktiv gemanagte Fonds und Zertifikate im Portfolio. Dabei sieht sich der Vermögensverwalter jeweils die einzel-

nen Leistungen der Fondsmanager genau an und investiert vor allem in diese. Unter den Wertpapieren, die hauptsächlich aus Exchange Traded Funds (ETFs) und Indexprodukten bestanden, war als Besonderheit ein Zertifikat auf einen ABS Index, welcher einen breit syndizierten, erstrangig besicherten Konsortialkredit an Schuldner mit nachhaltigem operativen Cash Flow abbildet.

Konsequent misst der Vermögensverwalter die Beta-1-Quote bei Anleihen und Aktien – damit lässt sich aus seiner Sicht der maximal mögliche Verlust im Portfolio gut vorhersehen. Beta ist die Korrelation eines Finanzinstrumentes gegenüber dem Gesamtmarkt.

Als „kompliziert“ sah Stegmüller das erste und das fünfte Projektjahr an. Zu Anfang startete er mit zu vielen Unternehmensanleihen im Portfolio – das sorgte für einen eher schwachen Start. Im fünften Jahr setzte er auf eine höhere Quote europäischer und japanischer Aktien. Bei einer Neujustierung nach Ende des Projektes, würde Stegmüller amerikanische Aktien übergewichten.

Das letzte Projekt-Halbjahr forderte auch Stegmüller nochmals: zunächst wegen des dramatischen Kursverfalls zu Jahresbeginn, dann noch einmal zum Projektende, als der Brexit für Unruhe sorgte. Hier zeigte sich der hohe Praxisbezug des Performance-Projektes, denn natürlich galt es möglichst die erzielten Ergebnisse zu sichern, so dass Stegmüller im ersten Halbjahr aktiver war als die Monate zuvor. Am Ende lag die Performance IMC in allen drei Wertungskategorien Rendite, Omega (Performancemaß) und Sortino (Risikomaß) unter den besten Drei und in der Summe der Punkte souverän an der Spitze.

PERFORMANCE-PROJEKT I

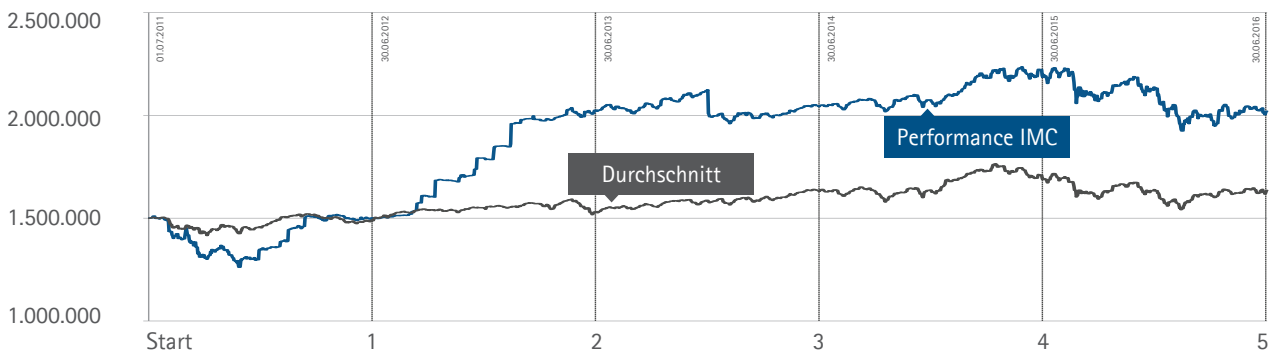
PORTFOLIO-KENNZAHLEN

GESAMTPUNKTE	1311
RANG NACH PUNKTEN	1
GESAMTVERMÖGEN**	1.931.773,81 EUR
WERTZUWACHS	431.773,81 EUR
RENDITE P.A.**	5,2%
HÖCHSTER VERLUST	16,51%
RENDITEPUNKTE	416
SORTINO	403
OMEGA	491

**inkl. Ausschüttungen, nach Gebühren & Steuern 30.06.16

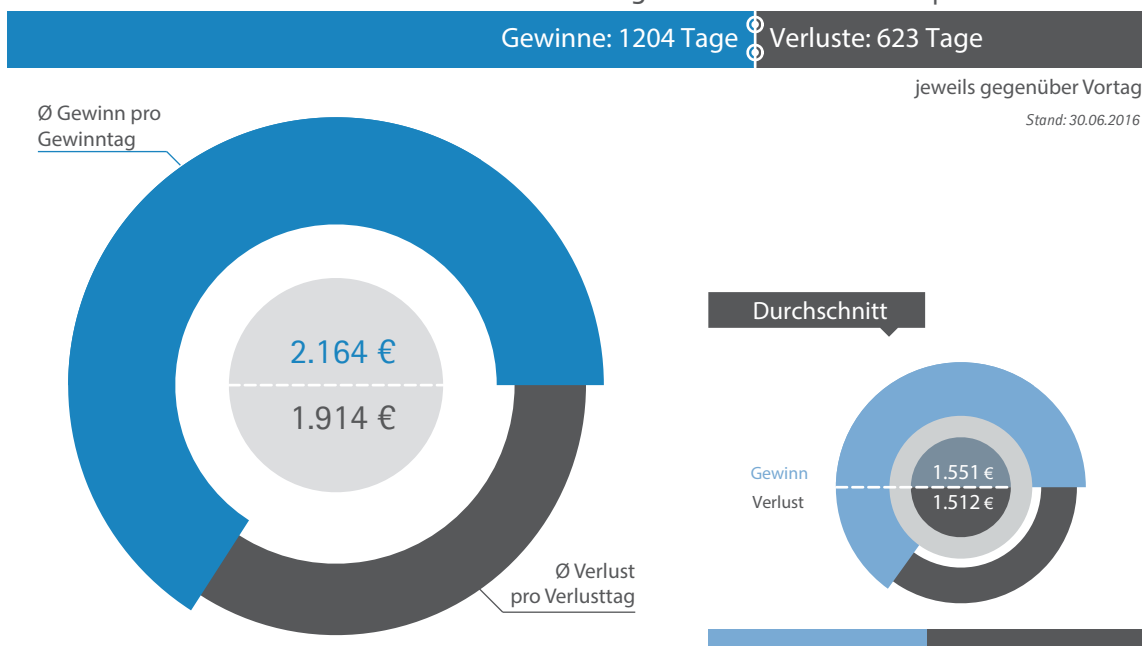
DAS PORTFOLIO VON PERFORMANCE IMC AUF EINEN BLICK

VERMÖGENSENTWICKLUNG 5 Jahre auf einen Blick



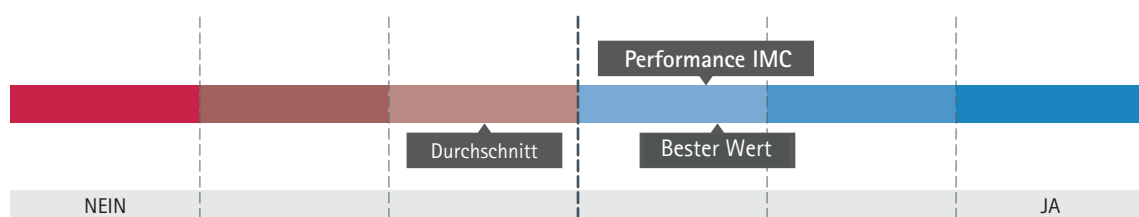
Bis zur Mitte des 2. Projektjahres setzte sich die Performance IMC bei der Vermögensentwicklung nach Gebühren und Steuern an die Spitze der Teilnehmer und hielt bis zum Schluss eine führende Position. Der Chart zeigt die Entwicklung bis zur letzten Steuerzahlung Ende Juni. Bis dahin erwirtschaftete IMC eine Jahresrendite nach Gebühren und zuvor gezahlten Steuern von 6,1%.

NUTZEN (OMEGA) Verhältnis von Gewinnen zu Verlusten bezogen auf das Gesamtdepot



An zwei von drei Tagen weist die Performance IMC über fünf Jahre positive Ergebnisse aus. Damit holt die Vermögensverwaltung in dieser Wertungskategorie die mit Abstand meisten Punkte.

RISIKO (SORTINO RATIO) Ist das erlebte Risiko entlohnt worden (im Vergleich mit einer risikolosen Geldanlage / Tagesgeld)?



Stand: 30.06.2016

Wenig Stress und einen ruhigen Schlaf wollte der Kunde. Gemessen wurde dies mit der Sortino Ratio. Auch in dieser dritten Wertungskategorie überzeugte Performance IMC mit einem glänzenden Ergebnis und der 3. Position nach Punkten.

DIE PRIVATE BANKING PRÜFINSTANZ (PBPI)



FUCHSBRIEFE veröffentlichen seit 2001 ein Vermögensmanager-Ranking. Inzwischen wurden 316 Banken und unabhängige Vermögensverwalter in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland getestet. Der Verlag FUCHSBRIEFE gibt seit 1949 einen gleichnamigen Informationsbrief für Unternehmer heraus und veröffentlicht mehrere Dienste im Finanzbereich.

Ralf Vielhaber ist seit 1995 Chefredakteur der Verlagspublikationen und hat den vorliegenden Report konzipiert. Außerdem ist er Beirat im Center of Asset and Wealth Management an der WHU, Vallendar.

- Fuchsbrieft, Dr. Hans Fuchs GmbH, Berlin, Albrechtstraße 22, 10117 Berlin
Geschäftsführer Ralf Vielhaber, T+49 30 288 817-0, ralf.vielhaber@fuchsbrieft.de,
www.fuchsbrieft.de



Dr. Jörg Richter, CFP, CEP, CFEP zählt zu den führenden Experten in Vermögensfragen. Dr. Richter ist Gesellschaftergeschäftsführer der Dr. Richter | Kanzlei für Vermögen GmbH. Mit seiner Kanzlei berät er Unternehmer, vermögende Privatkunden und Stiftungen. Schwerpunkte sind die Entwicklung von Vermögensstrategien und die langfristige Begleitung bei der Umsetzung dieser Strategien.

Dr. Richter leitet zudem das Institut für Qualitätssicherung und Prüfung von Finanzdienstleistungen GmbH (Dr. Richter | IQF), Hannover und ist Mitbegründer der Private Banking Prüfinstanz und des Performance-Projekts.

Dr. Richter ist assoziiertes Mitglied am Zentrum für Asset & Wealth Management an der WHU Otto Beisheim School of Management, Vallendar.

- Dr. Richter | IQF & Kanzlei, Ferdinandstr. 2, 30175 Hannover
Dr. Jörg Richter (CFP, CEP, CFEP), T +49 511 360 770, joerg.richter@dr-richter.de,
www.dr-richter.de

In Kooperation mit:



Quanvest führt die Risikoberechnung durch und vwd group ist der exklusive Datenlieferant für das Performance-Projekt.

IMPRESSUM

Chefredakteur: Ralf Vielhaber
Satz: Verlag FUCHSBRIEFE
Redaktionsschluss: 19.08.2016

Der FUCHS-Report ist ein Produkt des Verlages FUCHSBRIEFE, Dr. Hans Fuchs GmbH, Berlin

Geschäftsführer: Ralf Vielhaber
Handelsregister: AG Charlottenburg
HRB 75903
USt-ID: DE 8 111 48460

Verantwortlicher
i.S.d §10 Abs. 3 MDStV: Ralf Vielhaber

ISBN: 978-3-943124-46-0

Gedruckt in Deutschland

Kontakt zum Verlag:
Dr. Hans Fuchs GmbH, Berlin
Albrechtstraße 22, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 28 88 17 - 0
www.fuchsbrieft.de
info@fuchsbrieft.de

Kontakt zur Redaktion:
Tel.: +49 (0)30 / 28 88 17 - 0
www.fuchsbrieft.de
info@fuchsbrieft.de

Marketing | Anzeigen | Vertrieb:
Tel.: +49 (0)30 / 28 88 17 - 25
info@fuchsbrieft.de

Abo-Leser-Service:
Service Fuchsbrieft
fuchsbrieft@vuservice.de
Tel.: +49 (0)61 23 / 92 38 - 271

Copyright:

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste sowie Internet und Vervielfältigung auf Datenträger jeder Art sind – auch auszugsweise – nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages gestattet. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte und genutzte Kopie verpflichtet zur Honorarzählung an den Verlag. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Berlin

Hinweis:

Fuchsbrieft haben für den vorliegenden Report sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und die vorhandenen Daten ausgewertet. Dennoch übernehmen Fuchsbrieft keinerlei Garantie für deren Richtigkeit, Genauigkeit oder Vollständigkeit. Verlag und Redaktion lehnen jede Haftung für allfällige Schäden ab. Die vorliegende Publikation ist keine individuelle Beratung und kann diese auch nicht ersetzen. Redaktion und Anzeigen sind streng getrennt. Eine Anzeigenschaltung hat keinen Einfluss auf die Erwählung oder Wertung eines Produktes in der Publikation.

